

A sunset over a lake with reeds in the foreground. The sun is low on the horizon, casting a golden glow across the sky and water. The reeds are in the bottom right corner, and the water reflects the sunset colors.

Nicole Henser
Inka Loreen Minden

DAS
NORDISCHE
DREIECK

erotische Wikingergeschichte
eBook

Urheber: Inka Loreen Minden & Nicole Henser

www.inka-loreen-minden.de

www.nicole-henser.de

Coverfoto: © Igor Kozoulin / Fotolia.com

Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

Dieses eBook ist nur für volljährige Leser geeignet, die sich nicht an erotischen Inhalten stören!

Meine E-Books dürfen nur zu Ihrer persönlichen Nutzung auf Ihrem Computer oder einem anderen geeigneten Gerät verwendet werden. Es ist ausdrücklich verboten, meine E-Books elektronisch zu vervielfältigen und/oder zu verschicken, weiterzuleiten oder anderweitig zu veröffentlichen - weder zu einem privaten noch zu einem kommerziellen Zweck.

Ein Abdruck, auch auszugsweise, oder eine andere Verwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung der Autoren.

Das nordische Dreieck

von Nicole Henser und Inka Loreen Minden

Magnus Bjornsson marschierte mit raumgreifenden Schritten auf den Verschlag zu, in dem die gefangenen Frauen darauf warteten, welches Schicksal ihnen beschieden war. Sie hatten sie während ihres Raubzuges von der britischen Küste verschleppt, und den meisten war es zgedacht, die Sklavin eines Wikingers zu werden. Aber zunächst würden die heimgekehrten Sieger ihr Vergnügen mit ihnen haben. *Das Gelage beginnt gleich, also bleibt mir nicht mehr viel Zeit. Es ist mein Privileg als Stammesoberhaupt, eine besondere Beute zu erwählen. Niemand wird es wagen, mir diese Sklavin streitig zu machen, obwohl es eigentlich üblich ist, dass ich meinen Tribut in Reichtümern fordere.*

Er riss die Tür der kleinen Hütte auf, und die Gefangenen kreischten erschreckt auf, als er den Rahmen ausfüllte. Mit einem kräftigen Griff zog er seine „Auserwählte“ aus dem Pulk der vor ihm zurückweichenden Frauen und stellte sie unsanft auf die Füße.

„Una“, flüsterte er rau, während er ihr Gesicht mit einer Hand unter dem Kinn hielt, damit sie es nicht abwenden konnte. Die blauen Augen blickten ihn ängstlich an, als er ihr langes blondes Haar durch die Finger gleiten ließ. *Bei allen Göttern, sie wird mein sein! Ich muss dieses Weib haben! Mein Sack ist zum Zerreißen gefüllt, weil meine Ehefrau ihren Pflichten nicht nachkommt.*

Una stockte der Atem, als er ihren Namen ehrfürchtig wiederholte. Am liebsten wäre sie vor diesem Riesen mit den leidenschaftlich glühenden Augen zurückgewichen, doch sie wollte keine Schwäche zeigen. Bereits

während der Überfahrt war er ihr aufgefallen, dieser hellhaarige Hüne. Una hatte schon zuvor von diesem Wikinger gehört: Magnus Bjornsson – er war der geborene Anführer und so, wie es schien, würde sie jetzt ihm gehören.

„Wohin führt Ihr mich?“, fragte sie vorsichtig und blickte tapfer zu ihm auf, schließlich hatte sie das Recht, zu erfahren, was nun mit ihr geschah.

Magnus blieb abrupt stehen, auf seinem Gesicht lag ein Ausdruck von Erstaunen und Bewunderung. Anscheinend hatte er niemals damit gerechnet, dass sie es wagte, das Wort an ihn zu richten. Eigentlich war es nicht üblich, Sklaven mit Samthandschuhen anzufassen, doch er wollte Una offensichtlich nicht direkt mit der Wahrheit konfrontieren: „Du wirst in meinem Haus leben und meiner Frau Gesellschaft leisten.“

Doch sein hungriger Blick strafte seine Worte Lügen. Una konnte sehen, nach was es ihm gierte, aber seltsamerweise war sie nicht fähig, ihre Augen abzuwenden.

Wie sieht dieser mächtige Krieger wohl unter seiner Tunika aus?, dachte sie unwillkürlich und errötete beschämt. Wie konnten sich nur solch abstruse Ideen in ihrem Geiste formen, wo sie doch genau wusste, was dieser rohe Kerl mit ihr anstellen würde? Sie hatte genug Geschichten über die Nordmänner gehört.

Magnus dachte: *Oh ja, du bist etwas Besonderes! Du siehst aus wie meine geliebte Frau, ihr könntet Schwestern sein. Es wird ihr nicht gefallen, dass ich dich in unsere Bettfelle hole.*

Er lächelte Una an und sagte dann in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete: „Geh jetzt in das größte der Häuser und überbringe meiner Ehefrau einen Gruß von mir. Sage Thara genau diese Worte: ‚Dieses Weib wird das

Gefäß für dich sein'. Kannst du dir das merken?"

Una nickte, und Magnus zog sie plötzlich an seinen harten Körper, um sie ungestüm zu küssen. *Ah, diese zarten Lippen schmecken nach mehr!*

Nachdem er die Zunge tief in ihren Mund geschoben hatte, ließ er sie einfach stehen und wandte sich grinsend zum Gehen. Seine Kameraden würden schon ungeduldig auf ihn warten, damit sie gemeinsam die Trinkhörner auf das Wohl ihrer Ahnen erheben konnten.

Atemlos und mit wild klopfendem Herzen sah Una sich um. Sofort erblickte sie Magnus` Heim, worauf ihr die Furcht wie ein Stein im Magen lag.

Wie wird seine Frau reagieren? Doch tapfer schritt sie über den Platz und trat zögernd ein.

Sofort eilte eine sehr große Frau auf sie zu, die zwar um einige Jahre älter als sie zu sein schien, aber eine wahre Augenweide war. Ein kurzer Stich durchfuhr Unas Brust. *Bin ich etwa eifersüchtig? Auf die Frau eines Wilden?* Doch insgeheim musste sie zugeben, dass der starke Wikingerfürst mächtig Eindruck bei ihr geschunden hatte.

„Ich bin Thara und heiße dich willkommen in meiner Halle“, sagte die Hausherrin erhobenen Hauptes. Sie musterte ihre neue Sklavin und presste die Lippen aufeinander.

Una betrachtete wortlos ihr hübsches Gesicht, auf dem sie die Traurigkeit sehen konnte. „Mein Name ist Una“, sagte sie leise. Dann überbrachte sie Wort für Wort die Nachricht ihres Mannes.

In Tharas Augen glänzte es plötzlich feucht, doch sie lachte befreit. *Magnus*

Bjornsson, was bist du für ein außergewöhnlicher Mann! Ich liebe dich so sehr.

Sie traf Unas neugierigen Blick und las darin viele Fragen. „Hast du Angst vor Magnus ... Una? Die hatte ich auch, aber jetzt weiß ich, dass er mich nicht verstößt. *Du* wirst für mich tun, was ich nicht vermag.“

Voller Erleichterung beschloss sie, diesem fremden Mädchen ohne Eifersucht zu begegnen. Die Kleine war fern der Heimat und hatte viel Übel miterlebt.

„Lass uns zunächst eine Mahlzeit richten, du musst hungrig sein nach den Entbehrungen!“, rief Thara und begann schon, die Vorräte zusammenzusuchen.

Das Knurren in ihrem Bauch fiel Una erst jetzt auf. Sie hatte gedacht, dass es Magnus' Kuss gewesen war, der ihr die schwachen Knie verursachte, doch sie konnte sich wirklich kaum erinnern, wann sie das letzte Mal etwas Richtiges gegessen hatte.

Als sie beide gesättigt waren, verstanden sie sich bereits so gut wie enge Freundinnen, doch es gab noch etwas anderes in ihrer neuen Beziehung: etwas Prickelndes.

Zärtlich streichelte Thara über Unas Wange, über ihren Hals und dann den Busen hinab bis zur Brustwarze, die vorwitzig aus dem halb geschlossenen Kleid lugte. Sie nahm die kleine Knospe behutsam zwischen zwei Fingerspitzen und drehte sie mit leichtem Druck hin und her, bis Una aufkeuchte.

Thara lächelte: „Ich habe heiße Steine bereitgelegt, falls Magnus gleich ein Schwitzbad nehmen möchte, aber ich glaube, dass du eine Reinigung mit warmem Wasser und etwas Entspannung ebenso gebrauchen könntest.“

„Das wäre wunderbar“, hauchte sie und folgte ihrer Herrin ergeben. Als die beiden Frauen den kleinen Raum betraten, schlug ihnen heißfeuchter Dunst entgegen. Ein seltsamer, würziger Geruch lag in der Luft – irgendein Kraut – der Unas Sinne vernebeln wollte.

Thara zog ihr das Gewand vom Körper und entkleidete sich dann selbst. „Setz dich in den Zuber“, bedeutete sie der Sklavin.

Das duftende Wasser sah sehr verlockend aus. Una war erleichtert, dass Thara sie so freundlich behandelte, und stieg folgsam in das warme Nass. Zum ersten Mal seit Tagen fühlte sie sich wohl und geborgen, sie verdrängte den Gedanken an das, was Magnus mit ihr vorhatte.

Thara kniete sich neben die Holzwanne und begann, mit einem Lappen ihren Busen zu waschen. Ihre Berührungen waren sanft, sofort spürte Una, wie sich ihre Muskeln entspannten und die Brustspitzen sich aufstellten. Sie lehnte sich zurück und öffnete ihre Schenkel ohne Scheu, als das weiche Tuch an den Innenseiten herauf fuhr.

Ein spitzbübisches Leuchten erfasste Tharas Augen: „Weißt du, wie wunderbar die Liebe zwischen einem Mann und einer Frau ist, Una? Ich habe lange darauf verzichtet, weil ich mich Magnus verweigern musste. Mit deiner Hilfe kann ich bald wieder seine Hände auf meinem Körper fühlen, ich danke dir!“

„Aber Herrin, wie kann ich dir dabei helfen?“, stammelte Una und schaute sie verwirrt an.

„Wo kommen die Babys her? Hast du eine Ahnung, wie sie in unsere Bäuche gelangen?“ Thara schmunzelte, als sie ihre ratlose Mine sah.

„Ich habe den Pferden und anderen Tieren zugesehen ...“ Una errötete bis

zu den Haarwurzeln.

„Na, da hast du dich ja schon in der richtigen Richtung orientiert. Nur gehört noch der Segen der Götter dazu, und aus irgendwelchen Gründen wollen sie nicht, dass Magnus und ich ein Kind bekommen. Für einen stolzen Stammesfürsten wie ihn ist es eine große Schmach, wenn seinen Lenden keine Frucht entspringt.“

Thara versank in Gedanken, während ihre Finger im warmen Wasser zärtlich auf Entdeckungsreise gingen. *Vielleicht hat Magnus sogar recht, und sie kann unseren ersehnten Nachkommen für mich austragen. Diese kleine Komödie würde sich problemlos inszenieren lassen – nicht ohne Grund hat er eine Frau erwählt, die mir so ähnlich sieht.*

Erstaunt gab sich Una den Liebkosungen der erfahrenen Herrin hin. Thara versteckte ihr Interesse an dem Mädchenkörper nicht und ließ die flinken Finger zwischen ihre geschwollenen Schamlippen gleiten, wobei sie wie zufällig durch die Spalte huschten. Als sie wiederkamen, neckten und zupften sie die kleine harte Perle, die sich bereits aus ihrem Versteck erhoben hatte.

Ein heißer Schauer überlief Una, der solche Gefühle völlig neu waren. Sie öffnete die Lippen, stöhnte leise und Tharas Mund legte sich auf den ihren, um ihr einen Kuss aufzuhauchen.

„Wie hast du Magnus davon abgehalten, sich sein Recht mit Gewalt zu nehmen?“, fragte Una dann hoffnungsvoll. Vielleicht gab es für sie auch eine Rettung, denn sie hatte kurz seine Größe gespürt, als er sie an sich gedrückt hatte. *Das passt niemals! Er wird mich zerreißen!*

Ein feines Lächeln umspielte Tharas Mund. „Oh, es war schon nicht so

leicht, einen starken Hengst wie ihn davon zu überzeugen, dass er enthaltsam leben soll. Niemals würde er die Hand gegen mich erheben, aber er hat es mit Schmeicheln, Drohungen und Versprechungen versucht, letzten Endes hat er mich sogar angebettelt ...“, sagte sie spöttisch. „Dabei ist es mir ebenso schwer gefallen, denn ich schätze seine Liebeskünste sehr.“

Una ließ während der angenehmen Waschung nie die Augen von ihrer Herrin, deren Brüste über den Rand des Bottichs hingen und bei jeder Bewegung leicht schaukelten. „Du bist schön“, flüsterte sie und nahm eine pralle Brust in ihre Hand. Sie verstand nicht, warum Magnus sie zu seiner Beischläferin erwählt hatte, wo er doch schon solch eine aufreizende Frau besaß.

Una war zwar noch jung, doch sie hatte die Menschen lange genug beobachtet, um zu wissen, dass sich diese Wikinger nicht sehr von den Männern ihres Volkes unterschieden. Wenn es um Frauen ging, konnten sie nie genug haben, und Magnus Bjornsson war ein Herrscher, der seinen Hals anscheinend auch nicht voll bekommen konnte.

Eben dieser Magnus Bjornsson befand, dass es langsam an der Zeit war, das Gelage zu verlassen und zu seinen Frauen zu gehen. Er fühlte sich müde von der anstrengenden Reise und wollte jetzt von seiner neuen Sklavin umsorgt werden.

Als er sein Langhaus betrat, streifte er sich Schuhe und Kleidung vom Körper. In die Stille lauschend wunderte er sich, wo die Frauen waren, bis er aus dem hintersten Teil der Halle Gekicher hörte. *Sie sind im Bad, sehr schön, dann können sie mich gleich beide verwöhnen!*, dachte er erregt, denn seine Männlichkeit stand bereits fest vom Körper ab. Viel zu lange hatte er

schon auf körperliche Freuden verzichten müssen.

Schnell öffnete er die Türe und schloss sie auch sofort wieder hinter sich, damit nichts von der wohltuenden Wärme verloren ging, doch dann verharrte er. Als seine Augen langsam durch Dunst und Dunkelheit drangen, erkannte er voller Entsetzen, dass die beiden Schönheiten so mit ihren Körpern beschäftigt waren, dass sie ihn nicht einmal bemerkten.

Bei den Göttern, was ... Er wollte sie zornig auseinanderreißen, doch wie festgewurzelt blieb er stehen. Noch nie zuvor hatte er zwei Menschen gesehen, die so zärtlich miteinander umgingen. Versunken in den Anblick der sich streichelnden Frauen, begann er an seiner Erektion zu reiben.

Thara ließ ihre Zunge behutsam über Unas Lippen gleiten und war sehr erfreut, als die junge Freundin ihr entgegenkam. Die beiden Zungen schlängelten sich genüsslich umeinander, es war ein langsamer Tanz, der von den Fingern in ihrem Spiel um Unas Perle aufgenommen wurde. Hilflos drängte sich die Sklavin an die sanfte Hand.

„Möchtest du ausgefüllt werden?“, flüsterte Thara und schaute in die Augen, die ihr vertrauensvoll entgegenleuchteten.

Una nickte und erbebt, als sie einen Finger an ihrer Öffnung spürte, der vorsichtig in sie geschoben wurde, um dann das Jungfernhäutchen zu ertasten. „Würde es dir gefallen, wenn ich dich zur Frau mache?“, fragte ihre Herrin und liebte ihre geschlossenen Augen mit den Lippen.

Ein Zittern durchlief den schlanken Körper, und Una erinnerte sich voller Furcht an den riesengroßen Schwanz, den sie zwischen Magnus' Beinen gefühlt hatte.

Thara lächelte, die Gedanken standen Una auf der Stirn geschrieben. „Er ist

ein guter Mann, der beste, den ich kenne. Sein gewaltiger Speer wird uns beiden viel Freude bereiten. Aber ich kann dir auch zeigen, wie er uns Frauen Genuss verschafft, wenn er nicht dabei ist.“

Als Una sie fragend anschaute, schüttete sie ihr eine Schale mit warmem Wasser über den Kopf, um sie zu necken. „Während die Männer sehr lange Zeit auf See sind, müssen wir sehen, wie wir unsere Bedürfnisse selbst stillen. Es gibt Mittel und Wege, seine stolze Lanze zu ersetzen“, lachte Thara und griff in eine Kiste, aus der sie einen länglichen Gegenstand hervorholte. Er war aus glatt geschliffenem Holz und stellte einen stattlichen Phallus dar. „Ich habe ihn selbst hergestellt, als mir das Warten auf Magnus` Rückkehr zu lang wurde. Seitdem hat er mir schon gute Dienste geleistet.“

Thara verweigert sich mir, um sich stattdessen dieses Ding hineinzuschieben?! Magnus fühlte sich tief in seiner Männlichkeit gekränkt. Und jetzt will sie damit meiner Sklavin die Unversehrtheit nehmen? Das werde ich nicht zulassen!

„Nichts und niemand ersetzt meine Lanze!“, donnerte es plötzlich durch den kleinen Raum. Erschrocken blickten sich die Frauen um und sahen direkt in Magnus` funkelnde Augen.

Thara, die zuerst die Sprache wiederfand, wusste sofort, wie sie ihren Mann beschwichtigen konnte. „Aber natürlich nicht, Liebster. Jetzt bist du ja hier!“ Una erhob sich schnell aus der Wanne, während Thara ihm bedeutete, sich in das Wasser zu setzen. Mit grimmigem Blick quetschte er sich in den Zuber, sodass seine Masse das Nass über den Rand schwappen ließ.

Es zischte laut, als Thara erneut die heißen Steine übergoss und duftender Dampf aufstieg. Sie zwinkerte Una zu, drückte ihr einen Lappen in die

Hand und flüsterte verschwörerisch: „Du oben, ich unten!“

Magnus lehnte sich zurück, soweit es bei seiner großen Gestalt möglich war, und fühlte plötzlich überall auf seiner Haut streichelnde Hände. Unter wohligem Brummen schloss er die Augen.

Una blickte unverhohlen auf die mächtige Erektion, die ein ganzes Stück aus dem Wasser ragte, während sie die Brust des Kriegers wusch. Viel lieber wäre sie durch Tharas Hand zur Frau geworden, doch als sie sah, wie zärtlich diese seinen Schaft rieb, spürte sie auf einmal Feuchtigkeit zwischen ihren Beinen.

Noch nie hatte sie einen Mann nackt gesehen, und dieser Wikinger strahlte sogar noch Autorität und Kraft aus, obwohl er unbewaffnet und ohne Kleidung vor ihr lag. Dennoch ... da war etwas in seinen Gesichtszügen, das ihr ein klein wenig die Furcht nahm. Jetzt wirkte er entspannt. Vorhin hatte er noch recht finster dreingeschaut.

Vorwitzig stellten sich Magnus` Brustwarzen auf, unter denen sich kräftige Muskelstränge wölbten. *Ob ich es wagen kann, sie mit der Zunge zu berühren?*, dachte sich Una. Schon beugte sie sich zu ihm nieder.

Magnus sog scharf die Luft ein. Was diese Walküren da mit ihm trieben, brachte ihn an den Rand der Beherrschung. Er spürte Unas Lippen, die schüchtern die Nippel neckten, während seine Frau den Mund über seine Härte gestülpt hatte. Thara wusste genau, wie sie ihm Lust bereiten konnte, obwohl ihr letztes Mal schon viele Monde zurücklag. Wie sehr er sich danach sehnte, ihren Körper wieder zu spüren! *Ich liebe dich, Weib! Lass mich von dir kosten, denn du fehlst mir so sehr!*

Magnus fühlte bereits die ersten Vorboten der Erlösung, aber er wollte sich nicht so schnell ergießen, weil er dann wieder den beiden Frauen das Feld überlassen musste. Es nagte noch immer an seinem Stolz, dass sie sich auch ohne ihn bestens vergnügt hatten.

Er stützte sich auf den Wannenrand und stand auf, wobei er Thara sanft zur Seite drückte. Das Wasser perlte über seinen Körper und gab seiner Haut im Licht der Öllampe einen goldenen Schimmer. Tharas Zungenspitze huschte lüstern über ihre Lippen, auf denen noch sein Geschmack lag.

Dann zog sie ihn am Arm zu ihren Bettfellen; Una öffnete auf ihr Zeichen die Tür der Schwitzkammer. „Komm, mein Gebieter, in den Fellen ist es warm und gemütlich“, flüsterte Thara.

Obwohl er sich kurz räusperte, klang seine Stimme rau vor Lust: „Ich will mich an deinem Saft laben, spreize die Beine für mich, Weib!“

Die beiden Frauen wechselten einen Blick und drückten den starken Krieger auf das Lager, sie schienen sich ohne viel Worte zu verstehen. Magnus lag zwischen den weichen Pelzen und konnte seiner Ehefrau nur erstaunt zusehen, wie sie seine neue Sklavin in Position brachte. Er sank auf den Rücken, als sich Unas Schoß seinem Gesicht näherte.

„Trinke zuerst aus dieser neuen sprudelnden Quelle und tue ihr wohl. Ich kümmere mich lieber um den prachtvollen Pfahl“, erklärte Thara süffisant, während sie Una über ihn schob und sich dann gierig über sein pulsierendes Glied schwang, um ihn zu reiten. Magnus stöhnte auf, als er in ihre Tiefen drang und hauchte dabei gegen Unas feuchtes Geschlecht.

Es war ein unfassbares Gefühl für die unerfahrene Frau, wie er seine Zunge durch die nassen Falten führte, und ihr Becken begann zu zucken.

„Genieße es!“, sagte ihre Herrin streng, und lächelte ihr zu, bevor sie ihre Brustwarze zwischen die Zähne saugte.

Überwältigt von ihrer Lust, konnte sich Una kaum auf den Beinen halten. Sie stützte sich an Tharas Schultern ab, die sogleich den Kopf hob, um sie leidenschaftlich zu küssen.

Die Sklavin wusste nicht, wie ihr geschah. Magnus hatte seine Hände dazugenommen, um ihre Spalte weit aufzudehnen, während sich Thara an seiner Lanze rieb. Sie schien ihre wahre Freude daran zu haben, so wie sie ihren Kopf hin und her warf. Magnus` Länge bereitete ihr anscheinend alles andere als Schmerzen.

Plötzlich hob der Krieger erst Una und dann seine Frau von sich herunter. „Es wird Zeit, das Gefäß zu füllen!“, stöhnte er, drückte Una auf die Felle und senkte seinen schweren Körper auf sie herab. Die Arme links und rechts neben ihrem Kopf abgestützt, begann er, sie zu küssen. Er versuchte sich dabei an das Bild zu erinnern, das er vor Augen gehabt hatte, als sich die beiden Frauen miteinander vergnügt hatten. Genauso zärtlich wollte er sein, um ihr so viel Lust wie möglich zu verschaffen.

Als Una seinen heißen Atem an ihren Lippen fühlte, öffnete sie neugierig den Mund. Magnus` Zunge fuhr erst sanft über ihre Haut, bevor sie langsam in sie eindrang. Die junge Frau merkte kaum, wie er mit dem Knie ihre Beine öffnete und sich seine Härte immer fester gegen ihren Eingang drückte, so sehr lenkte sie sein Spiel ab, bis er sich mit einem kraftvollen Stoß in sie versenkte. Sofort versteifte sie sich und wollte ihn von sich drücken, doch er verharrte reglos in ihr, damit sie sich an seine Größe gewöhnen konnte.

Thara fuhr über ihr Haar. „Siehst du, welch sanfter Riese er ist? Entspanne

dich und du wirst die Freuden erleben, von denen ich sprach.“

Ihre Hand glitt an dem breiten Rücken des Wikingers hinab bis zu seinen Hüften, an deren Seiten Unas geöffnete Schenkel lagen. Sanft streichelte sie die Innenseiten, während Magnus seinen Oberkörper anhub und sich in ihr zu bewegen begann.

Um ihnen beiden Freude zu bereiten, wanderte Tharas Hand zu der Stelle, an der sie sich verbanden und reizte mal Magnus' Gliedwurzel, mal Unas Lustknubbel. Es erregte sie, die Feuchtigkeit zu spüren, mit der die Vereinigung einherging.

Da sie während dieser Liebkosungen auch noch an Unas Brüsten saugte, streckte Thara ihre süße Rückfront hoch in die Luft und beugte sich Magnus entgegen. Ihr Mann betrachtete ihre wippenden Brüste mit glühendem Blick. Plötzlich zog er sich aus Una zurück und umfasste die Hüften seiner Frau, um dann von hinten tief in sie einzudringen. Bevor sie etwas sagen konnte, bäumte er sich stöhnend auf und pumpte seinen Samen in ihren Leib.

„Dir gebührt die erste Welle des Lebensspenders, wie es mir zusteht, Una zur Frau zu machen, Weib!“, keuchte Magnus.

„Aber ich kann doch nicht ... sollte nicht Una?“, stammelte Thara atemlos, nachdem sie nebeneinander in die Felle gesunken waren.

„Ich habe dich schon lange nicht mehr so fröhlich gesehen. Vielleicht gefällt es den Göttern, den Bauch zu füllen, wenn ein Lachen dein Gesicht erhellt“, bemerkte Magnus sanft. Er streichelte ihre glühenden Wangen und streckte die Hand nach Una aus, die ein wenig abseits lag und den innigen Augenblick zwischen den beiden verschämt verfolgte.

Ihr Götter, ich vertraue auf euren Weitblick. Hat es das Schicksal so eingerichtet, dass ich zwei Frauen zugleich glücklich machen kann? Wenn ich

ihren Hunger nach Liebe betrachte, kann ich mir nur wünschen, dass sie Kinder empfangen, damit sie auf andere Gedanken kommen. Denn auch meine Manneskraft braucht mal eine Pause ..., sinnierte der mächtige Wikingerfürst, als er sich endlich zur Ruhe legte.

Una hatte noch zahlreiche Lektionen erhalten und sich als gelehrige Schülerin erwiesen. Mit einem Auge beobachtete Magnus Bjornsson, wie die beiden Frauen sich gegenseitig mit einem nassen Tuch von den Spuren ihrer Lust befreiten und dabei anscheinend wieder in eine sinnliche Stimmung gerieten. Ihre leidenschaftliche Sklavin hielt den hölzernen Phallus in der Hand und führte ihn spielerisch über Tharas Körper.

Nichts und niemand ersetzt meine Lanze! – hatte er das gesagt? Magnus seufzte, als sich sein müder Krieger langsam aufrichtete. *Ein Wikinger steht zu seinem Wort!*

©opyright by Inka Loreen Minden & Nicole Henser

Nicole Henser

Nicole Henser wurde 1968 in Mülheim a. d. Ruhr geboren. Nach dem Abitur arbeitete sie im Marketingbereich einer großen Telekommunikationsgesellschaft. Mit ihrem Mann bezog sie ein altes Bauernhaus am Niederrhein, das schnell der Dreh- und Angelpunkt ihres Lebens wurde. Nachdem sich ihre kleine Tochter zu ihnen gesellte, begann sie im Jahr 2003 zum Ausgleich mit dem Schreiben.

Besuchen Sie auch die Website von Nicole Henser:

www.nicole-henser.de

Inka Loreen Minden

Inka Loreen Minden ist das Pseudonym einer Autorin, die im Jahr 1976 im bayerischen Berchtesgaden geboren wurde. Nach dem Abitur arbeitete sie einige Jahre als Zahntechnikerin, bevor sie sich 2006 ganz dem Schreiben widmete.

Bei Blue Panther Books erscheinen ihre Geschichten unter dem Pseudonym Lucy Palmer.

Besuchen Sie auch die Website von Inka Loreen Minden:

www.inka-loreen-minden.de

Von den Autorinnen sind bereits folgende Bücher erschienen:

GAYFÜHLVOLL – homoerotische Geschichten

von Nicole Henser und Inka Loreen Minden

ISBN: 9783837030136

TEMPTATIONS – VERSUCHUNGEN

4 gay historical romances – editio cupido

von Inka Loreen Minden

ISBN: 9783934442603

Feurige Offenbarung – Dämonenglut

von Nicole Henser und Inka Loreen Minden

ISBN: 9783934442610

SUPERNOVAE – corporis voluptas

Drei erotische Liebesgeschichten

von Inka Loreen Minden

ISBN: 9783833494772

Mach mich scharf! & Mach mich wild!

von Lucy Palmer / Blue Panther Books

Die eBooks von Inka erscheinen beim:

www.club-der-sinne.de

Neu im Frühjahr 2009:

Verlockende Versuchungen von Inka Loreen Minden / Ubooks-Verlag